



SYLVIE COURVOISIER MARK FELDMAN QUARTET

BIRDIES FOR LULU

Sylvie Courvoisier Piano
Mark Feldman Violin
Scott Colley Bass
Billy Mintz Drums

Recorded by James Farber at Sear Sound, NYC, November 27, 2013.
Mixed by Marc Urselli, mastered by Scott Hull. Liner notes: Kevin Whitehead.
Cover art: Mario Del Curto. Photo: Caroline Mardok. Graphic design: Jonas Schoder.
Produced by Mark Feldman, Sylvie Courvoisier and Intakt Records

This recording is dedicated to Yves Ramseier.

Intakt CD 230 EAN_7640120192303

Linernotes von Kevin Whitehead

«Birdies for Lulu» präsentiert ein neu besetztes Sylvie Courvoisier – Mark Feldman Quartett – mit dem gefragten Bassisten Scott Colley und dem Schlagzeuger Billy Mintz, und es hat etwas von einem Neuaufbruch. Mark Feldman: «Mit der Neubesetzung ging die Musik in eine ganz andere Richtung – und so sollte es ja auch sein, wenn die Hälfte der Band ausgewechselt ist.» Die Musik, die die Pianistin Courvoisier und der Violinist Feldman zusammen machen, nimmt oft Bezug auf Jazz und moderne europäische/amerikanische komponierte Musik. Auf «Lulu» hören sich diese neu angeordneten Melodien frischer, präziser und konzentrierter an als bisher. Und auch witziger und «swingender».

Die Eröffnung von Marks Suite «Cards for Capitaine» gibt den Ton vor: ein moderner Boogie-Rhythmus für Unisonospiel von Bass und Piano, Mintz' Besen treiben ohne zu drängen, Feldman mit Time-Pizzicato, dann Doppelgriffe mit mikrotonalen, breit gestrichenen Bogenklängen, kreischend, sägend, Zähne ziehend. «Bei den Proben habe ich meistens Notenlinien über den Akkorden gespielt, aber irgendwann erschien mir das dann alles zu offensichtlich. Stattdessen fing ich an, einfach Geräusche zu machen, zuerst nur als eine Art Witz, aber dann wurde es mir ernst.»

«Cards for Capitaine» ist einem kürzlich verstorbenen Schweizer Freund der Co-Leaderin gewidmet, Yves Ramseier, Experte für alte Sprachen wie Sanskrit. Beim Komponieren machte Feldman flüchtige Skizzen auf Karteikarten mit notierten oder ausgeschriebenen Anweisungen zu längeren oder kürzeren musikalischen Abläufen. Die Musiker probten damit dann einige Tage lang. Schliesslich, kurz vor der Aufnahme, mischte Feldman die Karten neu. «Aber das Aleatorisch hat mich ein bisschen enttäuscht», sagt er lachend, also sortierte er beim Schneiden ein bisschen um und griff doch wieder zurück auf sein kompositorisches Gespür gegenüber rein zufälligem (und improvisiertem) Material. Die Coda für Capitaine, die das Programm beschliesst, enthält Schnipsel von bereits gehörter Musik, einzeln und geloopt, neben neuem Material von den Karteikarten – einschliesslich des Grossteils dieser Ansammlung von falschen und slapstickartigen Schlüssen.

Das thematische Material so weit einzuschränken, dass es auf eine Karteikarte passt, erklärt einen grossen Teil der konzentrierten Klarheit dieser Suite, in der manch Skizziertes schnell vorbeizieht und anderes den Musikern Raum zur Entfaltung gibt. Es gibt wunderschöne ruhige Momente, wie etwa das Duett, das den zweiten Teil beschliesst: Sylvie benutzt das Piano wie eine Autoharp, schlägt die Saiten mit einer Hand an, mit der anderen Piano-Akkorde greifend, während der Violinist flautando spielt – den Bogen sanft über das Griffbrett streichend, mit einem weichen Ton wie Zamfir auf der Panflöte. Zu Beginn des dritten Teils wird das Klavier zu Blind Willie Johnsons Slide-guitar, und dann wird es ganz euroromantisch. In Courvoisiers stürmischen Akkorden sieht man Wolken, die mit dem Mond um die Wette ziehen, Gardinen wehen in der Brise an einem offenen Balkon; Violine und gestrichene Bassvioline spielen einen Kanon in einer wogenden Meeresbewegung und malen noch einmal Debussys blaues Meer.

Wie schon erwähnt gibt es auch swingende Abschnitte, mit oder ohne Karten. Mit durchdringendem Ride-Beckenspiel katapultiert Mintz' «Shmear» die Band aus dem Stand durch die Lüfte. Dann aber nimmt das Ganze eine unerwartete Wendung, der Flügel deutet eine bevorstehende Hymne oder einen Lobgesang an, aber dazu kommt es nie. Stattdessen wird am Nachthimmel ein Feuerwerk gezündet mit blitzenden Violinenklängen, jammernden Basstönen und Mintz' tiefen Toms, die wie eine riesige Rahmentrommel klingen. Courvoisier schlägt mit einer Hand tiefe Töne an, während die andere harmonische Knoten an den dicken Saiten greift, fast wie George Crumb'sche Glockenspielharmonien.

Der schelmische Walzer «Downward Dog», der eine «inoffizielle» Suite von Sylvie einleitet, ist eine Art Neustart zur Halbzeit des Programms – der Beginn der Rückseite des Albums, wenn man so will. Einmal vorbei an dieser «ungeigenhaften» Melodie mit grossen Sprüngen, die Feldman mit grosser Souveränität durchzieht, bietet es eine Bühne für Courvoisiers Klavierspiel und ist ein Lehrstück darüber, was sie von

Monk hat in Bezug auf offenen Raum, dichte Harmonien und die Bedeutsamkeit, die eigene Stimme zu finden. Federndes Bass- und Schlagzeugspiel halten die lebhaftige Stimmung des Stücks.

Ihr «Birdies for Lulu» entstand aus der Anfrage eines anderen Schweizer Freundes, dem Hersteller faszinierend detaillierter, gespenstisch lebendiger Automaten, François Junod, Rufe für zwei mechanische Vögel, die er gerade baute, zu schreiben. «Der Anfang ist eine Art Transkription von drei Vogelstimmen aus dem Wald hinter dem Haus meines Bruders in Colombier, in der Nähe von Neuchâtel. Als ich wieder zu Hause in Brooklyn war, beschloss ich, einen Teil dieses Materials für ein Quartett-Stück wiederzuverwenden. Meine Katze Lulu war ganz aufgeregt, als sie Vogelstimmen aus dem Klavier kommen hörte!» Diese Rufe klingen besonders rein, man spürt die Zähne und Klauen, wenn sie in angeregtem Gleichklang mit Violine gespielt werden – aber diese beiden klingen ja immer gut, wenn sie auf die hohen Töne des Pianos treffen. (Auch Mintz' weiche Beckenwirbel locken leuchtend metallische Obertöne hervor.) Sofort fällt einem Messiaen ein.

«Travesuras» verdankt seinen Namen einem Roman von Mario Vargas Llosa, den Sylvie gelesen hatte, «Travesuras de la niña mala», auf Deutsch «Das böse Mädchen». «Travesura» bedeutet Streich oder Posse, recht passend für dieses Album im Allgemeinen und ein Stück im Besonderen, das gekonnt mit Steigerungen von Dynamik und Tempo spielt – aber die Komponistin sagt, eigentlich mag sie einfach den Klang des Wortes.

Verschiedene Faktoren verbinden diese Stücke thematisch miteinander – häufige Unisoni mit drei Spielerpaaren, die Verwendung von reinen Klängen innerhalb oder neben der Tonalität, enigmatische Richtungswechsel und Mintz' flatterndes Besenspiel. Der Schlagzeuger ist Meister des Hard Swing und gleichzeitig raffinierter Klangkünstler und harmonisiert wunderbar mit dem Bassisten. Colleys sicheres Arcospiel ist eine perfekte Ergänzung zu Feldmans Violine, aber Scotts Pizzicato kann auch lieblich klingen. Dies hört man bei seinem Solo auf Marks «Natarajasana» (ein Wort aus dem Sanskrit, ein Rückgriff auf Capitaine, und wie «Downward Dog» der Name einer Yogastellung). «Natarajasana» ist das ruhige Auge im Zentrum eines Albums, das sich wie eine erweiterte, in sich geschlossene Suite anhört. Feldman, der den Ablauf von «Lulu» festgelegt hat, hört nun, was daraus geworden ist, auch wenn er es so nicht geplant hatte. Diese MusikerInnen (und KomponistInnen) sind so sehr im Einklang, dass sie eine Einheit bilden, sogar ohne bewusste Absicht.

KEVIN WHITEHEAD, Autor von «Why Jazz? A Concise Guide» (Oxford)

Übersetzung: Isabel Seeberg & Paul Lytton

prshelvetia L a u s a n n e

SYLVIE COURVOISIER UND MARK FELDMAN BEI INTAKT RECORDS



Sylvie Courvoisier

LONELYVILLE

Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Vincent Courtois, Ikue Mori,
Gerald Cleaver

Intakt CD 120



Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet

TO FLY TO STEAL
Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Thomas Morgan, Gerry Hemingway

Intakt CD 168



Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet

HÔTEL DU NORD
Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Thomas Morgan, Gerry Hemingway

Intakt CD 192



Sylvie Courvoisier Mark Feldman

LIVE AT THÉÂTRE VIDY-LAUSANNE
Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,

Intakt CD 210



Lotte Anker - Sylvie Courvoisier - Ikue Mori

ALIEN HUDDLE

Lotte Anker: Saxophone
Sylvie Courvoisier: Piano
Ikue Mori: Electronics

Intakt CD 144



Sylvie Courvoisier - Joëlle Léandre - Susie Ibarra

PASSAGGIO

Sylvie Courvoisier: Piano / Joëlle
Léandre: Bass / Susie Ibarra: Drums

Intakt CD 075



Sylvie Courvoisier Jacques Demierre

DEUX PIANOS

Sylvie Courvoisier: Piano
Jacques Demierre: Piano

Intakt CD 064



Lucas Niggli Sylvie Courvoisier

LAVAIN

Sylvie Courvoisier: Piano
Lucas Niggli: Drums

Intakt CD 058